

**Zeitschrift:** Appenzellische Jahrbücher  
**Herausgeber:** Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft  
**Band:** 77 (1949)

**Rubrik:** Gemeindechronik

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Gemeinde=Chronik

Die Gemeindeversammlung vom 6. März genehmigte die vor-gelegte Gemeinderechnung, die mit einem Rückschlag der Betriebsrechnung von Fr. 17 098 in der Betriebsrechnung abschloß. Gleichzeitig wurde das Budget mit einem mutmaßlichen Defizit von Fr. 17 300 genehmigt. Der Steuerfuß wurde in der bisherigen Höhe von  $7\frac{1}{2}$  Einheiten belassen, an Amortisationen Fr. 5000 an die Bauschuld der Kräzerenstraße, Fr. 2500 an der Schulhausbauschuld Saien und Fr. 5000 am Vorschuß an die technische Sanierung der Appenzellerbahn vorgesehen.

Einem längst gehegten Wunsche Rechnung tragend, konnte die Erweiterung der Straßenbeleuchtung in den Bezirken Bindli-Moos, Widen-Kronbach, Rosenhügel-Freudenberg und Saien verwirklicht werden. Die Einwohner dieser Bezirke brachten an frei-willigen Beiträgen Fr. 2945 zusammen. An die Erweiterung der Elektrizitätsversorgung nach Zübel-Windegger-Wies-Hinterberg leistete die Gemeinde einen Beitrag von Fr. 1010. Für die Verbauung des Nürigbaches, deren erste Etappe vollendet werden konnte, war ein Gemeindebeitrag von Fr. 6090 notwendig. Die Jahresrechnung von 1949 schloß mit einem Vorschlag von Franken 399 ab, da die Steuererträge um zirka Fr. 21 000 höher aus-fielen.

Die Kirchgemeinde erhöhte zur Deckung ihrer finanziellen Be-dürfnisse den im Vorjahr auf 0,9 Einheiten gesenkten Steuerfuß wieder auf die frühere Höhe von 1 Einheit. Sie setzte ferner das Konfirmationsalter auf das am vorangehenden 31. Dezember zu-rückgelegte 16. Altersjahr fest. Pfarrer Zehnder, seit 1940 in Urnäsch tätig, wurde auf Ostern 1950 an die neugeschaffene Pfarrhelferstelle in Männedorf gewählt. Er hat sich in der Ge-meinde besonders bei der Durchführung der Innenrenovation der Kirche, um die Kirchenmusik (Adventskonzerte), den Christli-chen Verein Junger Männer und die Junge Kirche verdient ge-macht. Eine außerordentliche Kirchgemeinde-Versammlung be-schloß am 20. November die Neubesetzung der Pfarrstelle auf dem Berufungswege.

Die Unterschule Dorf verzeichnete leider wieder einen Wechsel. Der vor Jahresfrist gewählte Arnold Haßler folgte einem Rufe an die Schulgemeinde Bubendorf (BL). Als Nachfolger konnte Hans Luzi von Feldis gewonnen werden. Die in der Schule Schönau

*Urnäsch*

durch den Wegzug des Lehrers Gottfried Zürcher frei gewordene Lehrstelle wurde auf den Herbst durch die Wahl von Christian Rostetter, Avers-Bach, wieder besetzt. Der Kindergartenverein veranstaltete einen Bazar, der Fr. 2300 einbrachte und sicherte dadurch die Weiterführung des durchschnittlich von 40 bis 50 Kindern besuchten Kindergartens für einige Jahre weiter.

Die Hydrantenkorporation änderte ihre Statuten und ihr Wasserreglement. Zum Zweck einer Entlastung des Atmosphärendrucks auf die Leitungen wurde die Erstellung eines Druckbrecher-Schaftes auf der Höhe des Restaurants «Freudenberg» und je ein Reservoir im «Rhän» und in der «Mühlstatt» beschlossen. Die Gemeindeviehschau und Alprechtsgant vom 20. September zeigte 278 Tiere; 4 zu Tale fahrende Senntümer gaben der Schau einen festlichen Anstrich. — Die Ersparniskasse verzeichnete einen Reingewinn von Fr. 4395. Die Einlegerguthaben vermehrten sich von Fr. 1 119 160 auf Fr. 1 245 818. Die Mitgliederzahl der Darlehenskasse Raiffeisen stieg von 210 auf 221. Die Kasse schuldete an 770 Einleger und Obligationeninhaber Fr. 1 935 716. Der Reingewinn erhöhte die Reserven um Fr. 5000 auf Fr. 54 530. Der Fremdenverkehr blieb hinter den Erwartungen zurück. Dagegen nahm der Durchgangsverkehr in die Schwägalp und nach dem Toggenburg bisher nie gekannte Formen an. Das seit Jahren geschlossene Gasthaus zum «Kräzerli» wurde an der konkursrechtlichen Steigerung vom 22. Oktober zum Preis von Franken 55 000 an Melchior Bösch in Stein zugeschlagen und auf Jahresende wieder eröffnet. Nach wie vor erfreute sich Urnäsch als Übungsplatz für Truppen besonderer Beliebtheit. Die Rekrutenschulen St. Gallen, Herisau und Zürich waren teils zweimal in der Gemeinde einquartiert. Im Oktober absolvierte das Füsiliertat. 78 hier seinen Wiederholungskurs. Die letztes Jahr neu erstellten Baracken haben sich als sehr zweckmäßig erwiesen.

Am 7. September ging ein schweres Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen über die Gemeinde hinweg. Durch Hochwasser entstanden an Fluß- und Bachläufen große Schäden. Als Kuriosum ist zu verzeichnen, daß an diesem Tag die Urnäsch mittags an vielen Stellen vollständig trocken lag und am Abend der größte Wasserstand des Flusses seit Jahren gemessen wurde.

Am 29. Januar starb Willi Graf, Besitzer der Kronbachmühle. Er war Mitglied des Gemeinderates und Kirchenkassier, eine feine Natur von ernster Lebensauffassung. Jakob Eugster, der ein Alter von 85 Jahren erreichte, war s.Z. ein ausgezeichneter Schütze. Beim Verladen von Stämmen verunglückte im Mittleren Roßfall tödlich der 48jährige Konrad Gähler-Anderegg.

*Herisau* In der Gemeindestimmung vom 12./13. Februar wurde eine Verordnung betr. den Ladenschluß, wonach alle Läden einen halben Tag in der Woche ganz, Werktag um 18.30, am Samstag vor Feiertagen um 17 Uhr schließen sollten, mit 2126 Ja gegen

804 Nein angenommen. Verworfen wurde die Neuordnung der Feuerwehrtaxen in Anpassung an die Beschlüsse des Kantonsrates mit 1596 Nein gegen 1324 Ja, ferner das Initiativbegehr der Arbeiter- und Bauernpartei betr. Wohnungsbau mit 1821 Nein gegen 1124 Ja. Eine stark besuchte Bürgergemeinde hieß einen Antrag gut, wonach der Gemeinderat ermächtigt wurde, das Grundeigentum der Bürgergemeinde von demjenigen der Einwohnergemeinde auszuscheiden und alle damit in Zusammenhang stehenden grundbuchrechtlichen Fragen zu regeln. Ein zweiter Antrag betraf die unentgeltliche Abtretung des der Bürgergemeinde gehörenden Areals auf dem Ebnet an die Einwohnergemeinde im Ausmaße von 41 095 Quadratmetern zum Bau eines neuen Realschulgebäudes mit Turnhalle und Sportplatz. An die Abtretung wurde der Vorbehalt geknüpft, daß das erwähnte Bauprojekt von der Einwohnergemeinde beschlossen und ausgeführt werde, andernfalls bleibe das Areal Eigentum der Bürgergemeinde. Die Zustimmung der Versammlung erfolgte vorbehältlich eines Nutznießungsrechts von 30 Aren zugunsten des Bürgerheims. Es wurde ferner beschlossen, den Fonds «Bauland auf dem Ebnet» im Betrage von Fr. 193 129 nebst Zins seit 1. Januar 1949 unter den gleichen Bedingungen an die Einwohnergemeinde abzutreten. Am 2./3. April nahm die Gemeinde die Vorlage betreffend die Finanzierung und den Bau eines Realschulhauses mit Turnhalle und Sportplatz auf dem Ebnet mit 1764 Ja gegen 1468 Nein an. Von den Kosten im Betrage von Fr. 2 244 810 kommen Fr. 371 554, durch Fundierungen gedeckt, in Abzug. Auf Antrag des Gemeinderates wurde für den Realschulbau eine Sondersteuerquote von 0,4 Promille erstmals 1949 erhoben, die Fr. 107 577 einbrachte. Mit dem Bau soll spätestens 1951 begonnen werden. Die Jahresrechnung der Gemeinde 1948 wurde mit 2741 Ja gegen 402 Nein, das Budget 1949 mit 2209 Ja gegen 919 Nein angenommen. Am 21./22. Mai wurde die Teilrevision der Feuerwehrordnung, bei welcher die Ersatzskala der am meisten umstrittene Punkt war, mit 1770 Nein gegen 1282 Ja verworfen. Noch schlechter erging es dem Friedhofreglement, das bei 2385 Nein nur 657 Ja erzielte. Auch die Einführungsbestimmungen zur kantonalen Schulordnung, die eine Förderung der Ganztagschulen vorsahen, wurden mit 1470 Nein gegen 1363 Ja abgelehnt. Ein 5. Kredit zur Förderung des Wohnbaus fand dagegen etwas mehr Gnade. Die Bauvorhaben der Genossenschaft Hemetli mit zwei Blockbauten zu je 8 Wohnungen erzielten 1545 Ja und 1525 Nein, diejenigen der Siedlungsgenossenschaft Lindenwiese mit 3 Doppelhäusern und zusammen 6 Wohnungen brachten dagegen nur 1272 Ja gegen 1544 Nein auf. Der bewilligte Kredit machte Fr. 59 500 aus.

Der Ausbau der Wasserversorgung wurde von der Dorferkorporation z. T. in Zusammenarbeit mit der Dorferkorporation Degersheim wegen der Wasserknappheit beschleunigt. Bis Mitte

1950 sollen alle verfügbaren Wasserkräfte ausgenützt sein, ist doch der Wasserverbrauch von 747 000 auf 797 000 Kubikmeter gestiegen. Die Kosten des Ausbauprogramms wurden für 1949 auf Fr. 648 609 berechnet. Das Gaswerk Herisau A. G. verzeichnet im Berichtsjahr 1949/50 einen Rückgang der Gasabgabe um 32 190 Kubikmeter auf 1 207 390, während das Vorjahr eine Erhöhung um 27 770 Kubikmeter gebracht hatte. Die Ursachen liegen in der Umstellung der Straßenbeleuchtung von Gas auf Elektrizität, in den Spartendenzen der Hausfrauen und im teilweise Wegzug eines Industrieunternehmens. Die Kohlenpreise sind heute von 400% in den Kriegsjahren auf 200% der Vorkriegspreise zurückgegangen, allein die unsichere Weltlage bedingt eine große Vorrathaltung, unbekümmert um die damit verbundenen Risiken und Verluste.

Die Betriebsrechnung 1949 der Gemeinde schloß unter Einbezug des letztjährigen Vortrages von Fr. 24 848 mit einem Vorschlag von Fr. 382 895 ab gegenüber einem budgetierten Defizit von Fr. 22 350. Der günstige Abschluß ist darauf zurückzuführen, daß an Stelle der veranschlagten Steuern von Fr. 1 639 000 bei 6½ Einheiten plus 0,4 Realschulquote Fr. 2 099 575 eingingen. Das Steuerkapital stieg von Fr. 57 745 800 im Jahre 1939 auf Fr. 111 183 500 im Jahre 1949, das steuerbare Einkommen im gleichen Zeitraume von Fr. 11 091 700 auf Fr. 27 534 200. Die «Gemeindegüter und öffentlichen Fundationen» wuchsen im Rechnungsjahr um Fr. 150 167 auf Fr. 3 039 947 an; die Gesamtschuldenlast der Gemeinde erfuhr gegenüber dem Vorjahr bilanzmäßig eine Reduktion von Fr. 504 306 und betrug Ende des Jahres noch Fr. 978 580.

Die evangelische Kirchgemeinde erzielte einen Überschuß der Betriebsrechnung von Fr. 15 671 bei 0,65 Einheiten Steuern. Sie genehmigte die revidierte Kirchgemeindeordnung. An die Nachkriegshilfe der evangelischen Kirchen wurden Fr. 4020 geleistet. Im September fand die Ordinationsfeier von Missionar Schöni durch Pfarrer Strub statt. Vikar Theodor Frey an der katholischen Kirche wurde zum Feldpredigerhauptmann ernannt. Pfarrer Rudolf Staub, der zum Pfarrer der katholischen Gemeinde Wattwil gewählt wurde, erhielt in Herisau seinen Nachfolger in Pfarrer Karl Büßer, bisher Kaplan in Wattwil.

Aus dem Schuldienst der Gemeinde traten zurück: Primarlehrer P. Züst, der nach Allschwil (BL) gewählt wurde, Sekundarlehrer Chr. Roedel, heute in Zollbrücke (BE) und Fräulein R. Lier, Arbeitslehrerin, die sich vermählte. Als Nachfolger wurden gewählt: Primarlehrer G. Zürcher, vorher in Schönau-Urnäsch (Spezialklasse Wiler), die Sekundarlehrer H. Scherrer, St. Gallen, an die Lehrstelle Hold und F. Ebert, Uzwil, sowie als Arbeitslehrerin Frl. M. Geiger, Schwellbrunn. Zu Beginn des Schuljahres besuchten 1251 Schüler, 620 Knaben und 631 Mädchen die Pri-

marschule (1948: 1217), die Realschule 219, 129 Knaben, 90 Mädchen (1948: 204). Immer mehr setzt sich auch hier die Auffassung durch, daß bei den heutigen Berufsanforderungen die Halbtagschule nicht mehr genügt. Waren noch 1942 die Halbtagschüler in der Mehrzahl, so machen die Ganztagschüler heute 78,7% der Gesamtzahl aus. Die von der Familie Schmid gegründete, auf christlicher Grundlage ruhende Privatschule Steinegg konnte ihr 75jähriges Jubiläum feiern. Die Knabenerziehungsanstalt Wiesen blickt auf 100 Jahre ihres Bestehens zurück. Sie war eine Stiftung von Frau Barbara Schläpfer-Bruderer, als Rettungsanstalt für verwahrloste Kinder gedacht und besaß einen Landbesitz von 63 Jucharten mageres Sumpf- und Weideland, das im Laufe der Zeit melioriert wurden. 1873 übernahm die Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft das Patronat, 1883 entstand ein Neubau, 1933 ging die Anstalt schenkweise an die Stiftung Kinderheime «Gott hilft» in Zizers über und nimmt nicht nur verwahrloste sondern auch arme und heimatlose Kinder auf.

Der Frühjahrs-Zuchtviehmarkt am 11. und 12. April wurde erstmals mit vollständig tuberkulosefreien Tieren, 47 Kühen, 5 Rindern und 13 Stieren durchgeführt. War die Auffuhr etwas kleiner als im Vorjahr, so war die Qualität dafür besser und das Interesse des Unterlandes größer.

Das geistige Leben war auch dieses Jahr sehr rege. Die Gruppe Herisau der Freunde schweizerischer Volksbildungsheime veranstaltete unter der Leitung von Alfred Stern Singabende, die großen Anklang fanden. Die Abonnementskonzerte der Abteilung Musik der Casinogesellschaft lassen sich aus dem musikalischen Leben der Gemeinde nicht mehr wegdenken. Die Abteilung Literatur und Kunst derselben Gesellschaft veranstaltete wiederum eine Reihe von wertvollen Ausstellungen und Vorträgen. Und der Historische Verein führte auf Exkursionen und in Vorträgen in bedeutsame geschichtliche Themen ein. Die gediegenen Volks hochschulkurse gehören längst zum eisernen Bestand der kulturellen Anlässe. Ihr 100jähriges Bestehen feierte die Schützengesellschaft Säge Herisau mit einem Jubiläumsschießen, ferner die Lesegesellschaft Mühle, deren Entwicklung Primarlehrer I. U. Meng in einem Jubiläumsbericht darstellte. Die Geschichte der Schützengesellschaft Säge erzählt a. Ratschreiber Dr. Tanner. Seit 1870 besaß sie eine ständige Schießhütte, gründete 1886 einen Jugendschützenverein und erstellte 1912 Schützenhaus und Scheibenstock neu. 50 Jahre besteht die Schützengesellschaft Schützenstraße; ihr war die Gewehrschützengesellschaft vorangegangen, die, 1887 gegründet, 1893 wieder einging; zusammen mit den «Töbler-Schützen» besitzt die Gesellschaft seit 1913 einen eigenen Schießstand.

Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte das Ehepaar Jakob und Anna Schmid-Weber. Im Januar starb mit 73 Jahren alt Kon-

sumverwalter Walter Ritz-Hofstetter, im April der älteste Einwohner der Gemeinde, Ulr. Schoch-Meier, alt Förster, geb. 1851. In den Bergeller Alpen stürzten zwei junge Kletterer ab, Kurt Gurtner, Zeichner in Herisau und sein Freund, der Zürcher Ferdi Bürke. Im politischen Leben trat hervor Karl Angehrn, Bürger von Muolen. Geboren 1886 in Bauma, kam er 1892 nach Herisau, wurde Maschinenschlosser und trat in den Dienst der Appenzellerbahn. Er spielte bald eine Rolle in der Eisenbahnergewerkschaft und im Zentralvorstand des schweizerischen Eisenbahnerverbandes. Er zog sich später vom Bahndienst zurück und übernahm einen Holz- und Kohlenhandel. 1918—1937 war er Mitglied des Gemeinderates und 1927—1941 als Vertreter der demokratischen Partei Mitglied des Kantonsrates; er gehörte auch der staatswirtschaftlichen Kommission an, die er 1940/41 präsidierte. Ein tapferes Menschenkind war Dora Wachter. Nachdem sie einen Sekretärinnenposten bei der Cilander A. G. wegen unheilbarer Krankheit 1938 hatte aufgeben müssen, wirkte sie als beliebte Stenographielehrerin und erfreute durch ihre dichterische Begabung. Am 8. November starb mit 72 Jahren Architekt Louis Lobeck. Ursprünglich im Steinhauer- und Zimmermannsgewerbe tätig, erwarb er sich hier die sichere handwerkliche Grundlage für seinen Beruf. Nach dem Technikum in Winterthur besuchte er 1897—1899 die Architektenschule in Dresden, kehrte 1900 nach Herisau zurück, wo das Architekturbureau Lobeck und Fiechter mehrere markante Bauten, darunter das Geschäftshaus J. G. Nef & Co., ausführte. Das letzte größere Werk Lobecks war der Innenumbau der Kantonalbank. Musikalisch begabt trat Lobeck auch im Orchesterverein hervor. Er gehörte einige Jahre auch dem Gemeinderat an. Oberstleutnant Ernst Knellwolf, der am 29. Oktober starb, wurde 1886 in der Stierweid in Herisau geboren, machte seine kaufmännische Lehre bei Bächtold & Co., arbeitete später bei Bücheler & Co. und kam 1908 an die Kantonalbank, deren Agentur Teufen er von 1911 bis 1919 führte. Er wurde Hauptkassier und Prokurist. Neben seinem Berufe förderte er das Kadettenwesen, war Mitglied der Realschulkommission, Gemeinderichter, Präsident der Korporation Mühle. Er diente im Militär als Quartiermeister und Kriegskommissar und außerdienstlich in der Verwaltung der Winkelriedstiftung. Verschiedene militärische Gesellschaften ernannten ihn zum Ehrenmitglied. Ein reiches Leben im Dienste der Öffentlichkeit fand in ihm seinen Abschluß. Durch einen Sturz von der Heubühne fand im Dezember der Landwirt Robert Alder seinen Tod.

Schwellbrunn

Die Rechnungskirchhöri vom 13. März genehmigte Jahresrechnung und Budget. Am 1. Mai nahm die Gemeinde das revidierte Hydrantenreglement mit 193 Ja und 69 Nein an. Die Jahresrechnung 1949 schloß mit einem Defizit von Fr. 24 622 ab; darin begriffen ist der Beitrag der Einwohnergemeinde von Fr. 20 000

an die Kirchenrenovation, der im Budget nicht figurierte. Zu einem Volksfeste gestaltete sich am 29. Mai das Kinderfest. Die 600 Sitzplätze auf der Gehrenwiese reichten bei weitem nicht aus, zumal viele auswärtige Schwellbrunner sich eingefunden hatten. Die unter Leitung von Architekt Waldburger durchgeföhrte Renovation der Kirche wurde glücklich beendet, und am 28. August fand die Einweihung statt, die mit der Amtseinsetzung des neuen, seit dem Mai in der Gemeinde amtierenden Pfarrers Peyer durch Pfarrer Strub, Herisau, verbunden wurde. Nachdem Pfarrer Schmid, der seit 1938 in der Gemeinde mit großem Erfolg gewirkt hatte, nach Neunkirch (SH) gewählt worden war, hatte im März eine außerordentliche Kirchengemeindeversammlung die Pfarrwahl der Kirchenvorsteuerschaft übertragen, wobei der Gehalt auf Fr. 7000 plus Teuerungszulage von 40% angesetzt wurde. Am 15. Mai verließ Pfarrer Schmid die Gemeinde, wo er und seine Frau große Verdienste auf dem Gebiete der Fürsorge sich erworben haben. Die Bauabrechnung der Kirchenrenovation belief sich auf Fr. 97 308; an Spenden waren Fr. 21 342 eingegangen, so daß der bei der Kantonalfank eingeholt Kredit von Fr. 25 000 nicht ausgeschöpft zu werden brauchte. Eine Hauskollekte hatte Fr. 6000 ergeben und die Frauen leisteten ihren Beitrag durch den Verkauf selbstverfertigter Sachen.

An Stelle von Jakob Hohl, der nach Teufen gewählt wurde, kam Lehrer Stickel in den Schulbezirk Sägenbach. Die Arbeitslehrerin Frl. Meta Geiger kam nach Herisau und wurde ersetzt durch Frl. Dora Egger von Herisau. Lehrer Jakob Brunner an der Unterschule Dorf, Leiter des Männer- und Frauenchors und Organist wurde an das Hadwigschulhaus in St. Gallen gewählt. An seine Stelle trat Jakob Altherr von Speicher.

Am 12. September starb im hohen Alter von 89 Jahren der älteste Einwohner der Gemeinde, Emil Henauer. Er betrieb eine Bäckerei, Landwirtschaft und Bienenzucht und saß mehrere Jahre auch im Gemeinderat.

In der letzten Gemeindechronik von 1948 ist noch richtig zu stellen, daß die von der Gemeinde an Alt-Gemeindehauptmann C. Signer wegen Nichterfüllung der darin enthaltenen Bedingung durch die Gemeinde zurückerstattete Schenkung von Fr. 10 000 vom Donator für soziale Zwecke, vor allem zugunsten des zurückgetretenen Pfarrers Weidmann zur Verfügung gestellt worden ist. *Hundwil*

Die Rechnungskirchhöri vom 13. März genehmigte die Jahresrechnung und das Budget mit 7 Steuereinheiten, letzteres mit dem Zusatz, daß die seit einigen Jahren fondierten Zinsen und die Verrechnungssteuer der Armenkasse im Betrage von Fr. 1700, resp. Fr. 400, für die laufenden Ausgaben verwendet werden sollten. Der Vorschlag der Jahresrechnung 1949 betrug Fr. 23 527, Fonds und Vermögen stiegen um Fr. 58 316 auf Fr. 864 180 an. In der

Gemeinde waren 11 Geburten, 12 Todesfälle, 5 Trauungen; die von auswärts eingegangenen Meldungen betrugen entsprechend 102, 44 und 80. An Vermächtnissen und Schenkungen gingen Fr. 5200 ein. Aus dem Schuldienst der Gemeinde trat Lehrer F. Hunziker aus infolge seiner Wahl an die achtklassige Gesamtschule Wäldi bei Märstetten. Am 14. Mai starb Johann Jakob Oertli. Geboren 1867 übernahm er 1894 Mühle und Säge von seinem Vater und diente der Gemeinde im Gemeinderat und Baukommission. Der im hohen Alter von 85 Jahren verstorbene Joh. Ulrich Zuberbühler war ursprünglich Handsticker, wurde 1895 Briefträger und kam 1930 in die Kirchenvorsteuerschaft. Er hinterließ 8 Kinder, 19 Enkel und 17 Urenkel.

*Stein* An der Gemeindeversammlung vom 6. März wurde die Jahresrechnung mit 251 Ja und 10 Nein, das Budget mit 227 Ja und 27 Nein genehmigt. Einem Antrag des Gemeinderates folgend erklärte die Gemeinde mit 181 Ja gegen 81 Nein die Fortbildungsschule obligatorisch. Dank der Verteilung des Kurses auf zwei Jahre und besserer Subventionen entsteht für die Gemeinde keine Mehrbelastung. Die Anschaffung einer neuen Motorspritze wurde mit 167 Ja gegen 92 Nein beschlossen. Diese Motorspritze traf im Juli ein. Sie hat einen Viertaktmotor von 32 PS, einen Höchstdruck von 19 Atmosphären und ein Leistungsvermögen von tausend Minutenlitern. Am 1. Mai wurde ein neues Reglement über das Verwaltungswesen mit 210 Ja und 53 Nein genehmigt. Die Bürgergemeinde stimmte letzterem am 22. Mai, soweit es die Bürgergemeinde betraf, mit 33 Ja gegen 16 Nein zu. Am 11. September genehmigte die Gemeinde die Erweiterung der Grundwasseranlage mit 235 Ja und 35 Nein bei einem Kostenvoranschlag von Fr. 20 000.—, wovon 30 Prozent durch die Assekuranzkasse gedeckt werden. Am 13. Juli hatte man einen Versuchsschacht bis 7,5 Meter Tiefe gebohrt, der etwa 90 Minutenliter Wasser von starkem Eisengehalt zu Tage förderte. Am 16. Oktober feierte Stein sein 200jähriges Bestehen als selbständige Gemeinde. Nach dem Festgottesdienst von Pfarrer Buff, Herisau, fand ein offizieller Akt in der «Krone» statt. Pfarrer Nötzli verfaßte eine Festschrift. Die Kirchgemeinde setzte das Konfirmationsalter auf 16 Jahre fest, wobei es den Eltern freigestellt wird, ihre Kinder ein Jahr früher konfirmieren zu lassen. Diese haben dann neben dem Präparandenunterricht des dritten Jahres den Konfirmationsunterricht zu besuchen. Die hinterländische Bezirksviehschau vom 6. Oktober zeigte die stattliche Zahl von 418 Tieren, 43 mehr als im Vorjahr. Nahezu 83 Jahre alt starb Ende Januar alt Lehrer Johannes Geiger. Aus bäuerlichen Kreisen des Rheintals stammend war er schon mit 18 Jahren Lehrer in Krummenau und kam 1891 an die Schule von Stein, wo er 43 Jahre lang segensreich wirkte. Der landwirtschaftliche Verein, der Männerchor, die Lesegesellschaft und der Verkehrsverein verdanken

seiner Initiative viel. Er war ferner Obmann des Hydrantenkorps, Korrespondent der Appenzeller-Zeitung. 1908 bis 1911 war er Mitglied des Kantonsrates. Als Mitbegründer des Appenzellischen Verkehrsvereins half er mit, dem Fremdenverkehr neuen Impuls zu geben. Im Appenzellischen Lehrerverein, dessen Präsidium er 11 Jahre lang bekleidete, trat er mit Wärme und Energie für die Verbesserung der Lage des Lehrerstandes ein. Seinen Lebensabend verbrachte er, nachdem er in den Ruhestand getreten war, in Teufen. Am 15. Mai starb an einem Schlaganfall mit 70 Jahren Jakob Müller, den eine innerschweizerische Bauernzeitung «eine der hervorragendsten Persönlichkeiten auch des schweizerischen Bauernstandes» nennt. Als junger Mann übernahm er den väterlichen Hof in der Grub mit Gremplerei und Fuhrhalterei und erwarb sich als Fahrer, Säumer, Handbub, Senn und Käser von Appenzeller und Emmentalerkäse eine vielseitige Ausbildung im bäuerlichen Beruf. Seit 1907 Gemeinderat und 1924—1938 Gemeindepfleger setzte er sich für den Bau des umstrittenen Haggenganges ein. 1918 bis 1942 vertrat er die bäuerlichen Interessen im Kantonsrat. Nach dem Rücktritt vom Gemeindepflegeramt diente er der Gemeinde noch 10 Jahre als Rechnungsrevisor. Er war einer der tatkräftigsten Förderer der Landwirtschaft, einer der Gründer des Landwirtschaftlichen Vereins, dem er 28 Jahre lang als Präsident vorstand. Er ergriff die Initiative zu einer rationellen Viehsömmierung, und auf seine Veranlassung kaufte der Verein zwei Alpen an. Im Vorstand des kantonalen Landwirtschaftlichen Vereins bekleidete er 20 Jahre lang das Amt des Präsidenten und saß auch im Vorstand des Schweizerischen Bauernverbandes, wo er als Viehkenner hoch geschätzt war. Als Vertreter bodenständiger bäuerlicher Eigenart, war ihm auch das historische Interesse nicht fremd, und das Heimatmuseum in Herisau verdankt ihm manch schöne Gabe.

Geburten fanden in der Gemeinde 1, Todesfälle 17 und Trauungen 14 statt. Die Jahresrechnung 1949 der Gemeinde wies einen Aktivsaldo von Fr. 48 089 auf gegenüber dem veranschlagten von Fr. 26 118. Das Gemeindevermögen wuchs um Fr. 13 248 auf Fr. 630 841 an. An Vermächtnissen und Geschenken gingen Franken 1850 ein, darunter Fr. 500 für die Gründung eines Fonds zur Erweiterung der Hydrantenanlage nach dem Bad Störgel.

Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 10 003 ab. Das Gemeindevermögen betrug am Ende des Jahres Fr. 195 454 bei einer Vermehrung von Fr. 2016. Geburten verzeichnete die Gemeinde keine, Todesfälle 6, Eheschließungen 5. Die Gemeindeviehschau vom 27. September wies die noch nie erreichte Zahl von 162 Stück auf. Die diamantene Hochzeit feierte am 7. Oktober das Ehepaar Etter-Solenthaler, er stand im 86., sie im 84. Jahre. Im 78. Jahre starb Ernst Kaufmann, früher als Lehrer an der Mädchensekundarschule Basel und an der Ver-

Schönengrund

kehrsschule Basel tätig. Seit 1930 bekleidete er in der Gemeinde verschiedene Ämter.

#### *Waldstatt*

Die Gemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit 7 Steuereinheiten. Die Jahresrechnung 1949 schloß mit einem Vorschlag von Fr. 12 293 ab. Das Zivilstandsregister verzeichnete 6 Geburten, 9 Eheschließungen und 15 Todesfälle. Die Kirchgemeinde stimmte einem Voranschlag mit 1 1/4 Einheiten zu, ebenso der Renovation und baulichen Verbesserung des Pfarrhauses und einer Änderung des Kirchenreglementes. Von den Erben der verstorbenen Frau Witwe Sophie Gujer-Schläpfer sel. ging ein Vermächtnis im Betrage von Franken 3000 für den Schulhausbaufonds ein. Für den nach Münchenstein gewählten Lehrer W. Eisenhut wurde als Lehrer der Unterschule Armin Balzer gewählt.

Im hohen Alter von 79 Jahren starb am 15. Januar Apotheker Max Süß. Er kam 1895 als deutscher diplomierte Apotheker nach Waldstatt, wo er sich 1907 einbürgerte. Von 1909—1930 saß er im Gemeinderat, seit 1912 als Gemeindehauptmann. Von 1919 bis 1934 vertrat er die Gemeinde im Kantonsrat. Von echter sozialer Gesinnung und dienender Nächstenliebe erfüllt leistete er Großes im Fürsorgedienst 1914/18, aber auch als Präsident der Kirchenvorsteuerschaft, der Schulkommission und der Ortskorporation. Nach Verkauf seines Geschäftes zog er sich nach Herisau zurück. Für die armen Klein- und Bergbauern, für Freiheit und richtige Bewirtschaftung des Bodens setzte sich der am 25. Februar nach schwerer Krankheit verschiedene alt Gemeinderat Johannes Mock ein. Ein Förderer seines Standes und tüchtiger Landwirt war auch der im Mai verstorbene Ernst Waldburger. Gemeindehauptmann Jakob Blumer, der ein Holzbaugeschäft an der Mooshalde betrieb, starb im Juli mit 71 Jahren. Er diente im Gemeinderat als Bauherr und wurde 1940 Gemeindehauptmann. 1940/49 saß er im Kantonsrat. Er war Feuerschauer und Obmann der Feuerwehr. Um die Gemeinnützigkeit machte sich Frau Sophie Gujer-Schläpfer, die am 3. August starb, verdient.

#### *Teufen*

Die Gemeindeversammlung vom 1. Mai, welche von etwa 300 Stimmberchtigten besucht wurde, genehmigte die Jahresrechnung 1949 und das Budget für 1950 mit 5 Steuereinheiten. Gemäß Gemeindebeschuß vom 27. Februar hat die Einwohnergemeinde das Wohnhaus der verstorbenen Eheleute Fritz Zürcher-Zuberbühler um die Kaufsumme von Fr. 60 000 zu Eigentum erworben. Die Erwerbung dieses schönen Privatsitzes erfolgte hauptsächlich zu dem Zweck, eine spekulative Überbauung des Vorgeländes des Schulhauses Hörli zum Nachteil des letzteren zu verhüten. Ein Antrag des Gemeinderates, das letztgenannte Schulhaus im Kostenvoranschlag von Fr. 150 000 einer Renovation zu unterwerfen, ist für einmal, am 31. Juli, abgelehnt worden, doch ist

die Renovation dringend und mit dieser Ablehnung noch nicht das letzte Wort gesprochen worden. Endlich beschloß die Einwohnergemeinde am 11. Dezember gemäß dem Antrage des Gemeinderates den Ankauf eines Waldgrundstückes im Horst von Jakob Roduner in Speicher um die Kaufsumme von Fr. 13 500 zum Zwecke der Arrondierung des prächtigen Steineggwaldes. Die bestehende Unfallversicherung des Gemeindepersonals wurde vom Gemeinderat einer Durchsicht unterzogen und auf Grund dieser Prüfung beschlossen, das gesamte im Dienste der Gemeinde stehende Personal bei der Unfallversicherung «Zürich» für Betriebs- und Nichtbetriebsunfälle zu versichern. Zur Dekkung des Nichtbetriebsunfalles hat das Personal 5 Promille der Gehalts- oder Lohnsumme beizutragen. Auf ein Gesuch der Lese-gesellschaft Teufen erklärte sich der Gemeinderat bereit, in einer Studienkommission für die Schaffung einer Gemeindegeschichte mitzuwirken. Durch eine Zuwendung aus dem Nachlasse der verstorbenen Frau Hedwig Zürcher-Zuberbühler im Betrage von Fr. 5000 und durch einen Gemeindebeitrag von Fr. 2000 konnte nicht bloß das Zustandekommen des Werkes, sondern auch dessen Abgabe zu dem außerordentlich billigen Preis von Fr. 7 gesichert werden. Die Herausgabe des von Gemeindeschreiber Schefer verfaßten gründlichen und anschaulich geschriebenen Werkes erfolgte im Dezember. Der von Architekt Lutzemann geschaffene neue Dorfbrunnen zeigt eine aus der Hand von Bildhauer W. Meier in St. Gallen stammende prächtige Brunnenfigur, eine knieende Mutter, die ihr Kind bewahren will.

Die Kirchgemeinde setzte am 1. Mai die Steuer auf  $\frac{1}{2}$  Einheit fest. Einem Antrag der Vorsteherschaft, das Haus im «Hörli» als Pfarrhaus auszubauen, wurde nicht zugestimmt. Vorerst sollte noch ein Projekt eines Neubaues ausgearbeitet werden, damit man vergleichen könne. Das Konfirmationsalter wurde auf das zurückgelegte 15. Altersjahr vorverlegt. Der Hilfspfarrdienst in Niederteufen wird weitergeführt, Hilfspfarrer ist Pfr. Zellweger in Appenzell. Die Rechnung der Kirchgemeinde wies einen Ausgabenüberschuß von Fr. 4698 auf; das Vermögen ging von Fr. 294 901 auf Fr. 290 202 zurück.

Die Gemeinderechnung erzielte einen Vorschlag von Fr. 3871, während im Budget ein Defizit von Fr. 109 445 vorgesehen war. Auch hier war der Steuerertrag bedeutend höher als vorauszusehen war. Das Vermögen der Gemeinde betrug Fr. 2 525 991.

Die Zahl der Primarschüler ging um 25 auf 371 zurück, diejenige der Sekundarschüler stieg um 4 auf 60. Mancherlei Gefahren bedrohen heute die gesunde Entwicklung der Jugend und geben den Erziehern, Eltern und Lehrern, immer neue Probleme auf. Um einen besseren Kontakt zwischen Schule und Elternhaus zu finden, wurden erstmals Elternabende zu fruchtbarener Aussprache veranstaltet. Auf Beginn des Schuljahres übernahm Leh-

rer J. Hohl die Schule auf der Egg und die Halbtagsklassen 7 und 8 im Dorf. An die Stelle der nach Arbon gewählten Arbeitslehrerin Frl. Marques wurde Frl. Rosa Vetsch von Grabs gewählt.

Die Gemeindeviehschau im September führte 229 Stück auf, 18 mehr als im Vorjahr. Der Handwerker- und Gewerbeverein veranstaltete wieder im Dezember eine Weihnachtsausstellung. Am 14. August fand die Fahnenweihe der Harmoniemusik unter großer Beteiligung statt. Der Kirchenchor feierte sein 25jähriges Bestehen am 11. Dezember mit einem Kirchenkonzert.

Ende Februar starb die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Thäler, Neubrücke, anfang März der älteste Einwohner, Albert Etzensperger mit 94 Jahren. Von der im März verstorbeneen Frau Emma Moesle-Surber ging 1934 die Anregung zur Gründung von Landfrauenvereinen im Kanton aus. Sie war 10 Jahre lang Kantonalpräsidentin. Das Opfer eines schweren Unglücksfalles wurde am 19. Juni der Arzt Dr. Gion B. Giger. Als er eine Patientin zur Röntgenaufnahme mit seinem Jeep ins Krankenhaus bringen wollte, kollidierte er bei einer unübersichtlichen Straßeneinmündung mit einem Richtung St. Gallen fahrenden Sonntagszug, wobei sein Wagen explodierte. Die Frau konnte nur als verkohlte Leiche geborgen werden, der schwer verletzte Arzt starb zwei Tage später. Er stammte aus Disentis und stand im 45. Jahre; in den 16 Jahren, da er in Teufen wirkte, machte er sich als gewissenhafter Arzt auch im Luftschutzdienst und als Leiter von Samariterkursen beliebt.

**Bühler** An die bauliche Verbesserung der Turnhalle wurden Fr. 12 000 bewilligt. Die Gemeinderechnung 1949 schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 56 408 ab. Das Gemeindevermögen verminderte sich infolge außerordentlicher Bauaufwendungen um Fr. 83 308 auf Fr. 1 160 666. Die Zahl der Geburten in der Gemeinde war 6, diejenige der Eheschließungen 6, der Todesfälle 17. An Vergabungen gingen Fr. 550 ein. Die Kirchgemeinde genehmigte den Antrag der Kirchenvorsteuerschaft, den Steuerfuß für das laufende statt für das kommende Jahr zu bestimmen, ferner die Revision von einigen Artikeln des Kirchenreglementes. Als Lehrer an die Oberstufe und Hilfslehrer für mathematische Fächer an der Sekundarschule wurde Luzi Hasler von Maienfeld gewählt. 13 Mädchen gründeten eine Mädchenturnriege.

Die Gemeindeviehschau Bühler-Gais vom 26. September, an die ein Gemeindebeitrag von Fr. 200 bewilligt worden war, zeigte eine noch nie erreichte Zahl von 394 Stück Vieh. Die Musikgesellschaft feierte ihr 50-Jahr-Jubiläum. Am 29. März starb die Seniorin der Gemeinde, Fräulein Anna Barbara Züllig, Schwantelen, mit 95 Jahren. Dem 1878 geborenen, am 10. Dezember verstorbenen Plattstichfabrikanten Johannes Bruderer lag besonders das Lehrlingswesen am Herzen. Er diente der Öffentlichkeit als Gemeinderat, Gemeinde- und Bezirksrichter.

Die Gemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte Jahresrechnung und Budget mit  $5 \frac{1}{2}$  Steuereinheiten, ferner den Antrag des Gemeinderates, betr. Erlaß eines Kurreglementes. An die Korrektur des Rotbaches beim Hirschen wurde ein Gemeindebeitrag von 20 % = Fr. 19 400 an die Gesamtkosten von Fr. 97 000 gewährt. Der Abfassung eines neuen Gemeindereglementes anstelle des alten von 1909 wurde ebenfalls zugestimmt. Am 22. Mai wurde in geheimer Abstimmung die Frage vorgelegt, ob in Zukunft über Jahresrechnung, Budget, Sachfragen und Wahlen geheim abgestimmt werden solle, die Ablehnung war eindeutig, am stärksten in bezug auf die Wahlen. Eine außerordentliche Gemeindeversammlung hatte am 16. Oktober über die Installation einer Ölheizung im Kranken- und Absonderungshaus, samt Vornahme von Reparaturen und Renovationen im Gesamtbetrag von Fr. 26 000 zu entscheiden. Sie wurde beschlossen, wobei die Dekkung der auf die Einwohnergemeinde fallenden Kosten je zur Hälfte aus der Steuerkasse und dem Reservefonds, wenn möglich ganz aus der Steuerkasse erfolgen soll. Die Wohnbevölkerung ging 1949 von 2487 auf 2458 zurück. 57 Kinder wurden in der Gemeinde geboren, 34 Personen starben, 17 Ehen wurden geschlossen. Die Betriebsrechnung verzeichnete einen Aktivsaldo von Fr. 9287, während der Voranschlag einen Passivsaldo von Fr. 4650 vorgesehen hatte.

Im März starb mit 93 Jahren die älteste Einwohnerin, die frühere Hebamme Frau Moesli. Alt Gemeindehauptmann Jean Kern starb am 7. November in St. Gallen, wo er seit 1944 wohnte, mit 72 Jahren. Er hatte 1914 die Indermauersche Buchdruckerei in Gais erworben, kam 1919 in den Gemeinderat und war von 1921 bis 1929 Gemeindehauptmann. Als Präsident des Verkehrsvereins machte er sich um die vornehme drucktechnische Ausgestaltung des Fremdenblattes und damit um die Verkehrspropaganda verdient, ebenso um die Krankenkasse. Die Kirchgemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte das Budget mit  $\frac{1}{2}$  Einheit, eine Pauschalentschädigung der Organistin von 100 Franken für Trauungen, die Entnahme des Betrages von Fr. 1265 für die kirchliche Nachkriegshilfe aus der Reserve der Kollektenkasse. Dagegen wurde aus formellen Gründen den Anträgen betr. Festsetzung des Konfirmationsalters und die Zuweisung des Vorschlages von Fr. 8000 aus dem Rechnungsüberschuß in den Renovationsfonds nicht zugestimmt. An die Arbeitsschule wurde anstelle von Frl. V. Störi Frl. J. Schegg von Grabs gewählt.

Das Leben in der Gemeinde verlief ruhig. Am 1. Mai genehmigte die Gemeindeversammlung Jahresrechnung und Budget mit  $5 \frac{1}{2}$  Einheiten und beschloß die Aufnahme eines Stückes Privatstraße ins Gemeindestraßennetz. Dieses Stück verbindet Speicher mit Teufen über die alte Landstraße. Die Betriebsrechnung der Gemeinde von 1949 schloß mit einem Aktivsaldo von Franken

65 651 ab, um Fr. 53 553 besser als budgetiert worden war. An Steuern gingen rund Fr. 52 000 mehr ein. Das steuerbare Einkommen stieg von Fr. 3 541 400 auf Fr. 4 133 300, das Vermögen von Fr. 19 067 500 auf Fr. 19 930 000 an. Das buchmäßige Gemeindevermögen betrug am Ende des Jahres Fr. 1 491 894 oder Fr. 21 085 mehr als zu Beginn des Jahres. Geburten waren in der Gemeinde 9, Todesfälle 20, Eheschließungen 17. Die Kirchgemeinde wies einen Aktivsaldo von Fr. 6883 auf, bei 0,6 Steuer-einheit. Sie stimmte der Festsetzung des Konfirmationsalters auf das zurückgelegte 15. Altersjahr zu. Die Renovation des von K. Langenegger 1809 gebauten Kirchturms erwies sich als unumgänglich; sie wurde anfang August vollendet. Die Kuppel wurde neu mit Kupfer eingedeckt. Der Beschäftigungsgrad war gut, die Bautätigkeit rege. In der Nacht vom 9. auf den 10. April brannte aus unbekannter Ursache ein Stall ab, die Viehhabe konnte bis auf ein Kälblein gerettet werden. In der Schule fanden mehrere Mutationen statt. Frl. Helene Zürcher, Lehrerin an der Unterschule Dorf erhielt einen ehrenvollen Ruf an die städtische Schule in Basel. Frl. Elsbeth Styger trat als Lehrerin für Handarbeit und Hauswirtschaft wegen Auslandsaufenthalt zurück. Frl. Fuchs wurde an die Haushaltsschule Bischofszell gewählt. Sekundarlehrer Hans Ryf kam an die Knabensekundarschule Bürgli in St. Gallen. An die freigewordene Stelle an der Unterschule wählte die Gemeinde Frl. Elsa Schmid, Teufen, als Arbeits- und Haushaltlehrerin Frl. Elsbeth Vögelin von Dörflingen (SH). Am 20. März feierte das Ehepaar Locher-Merz in der Buchen das Fest der diamantenen Hochzeit, er stand im 89., sie im 82. Lebensjahre. Am 17. Juli starb Johannes Bruderer zur «Erle». Neben einem gut geführten Gasthaus mit Fremdenpension betrieb er einen Handel mit Mineralwasser. Im gleichen Monat verschied im Alter von 82 Jahren alt Posthalter W. Rutz. Geboren in Reute, trat er 1884 als Postlehrling in das Postbureau Heiden ein. Nach vorübergehendem Bahnpostdienst kam er wieder nach Heiden und wurde 1900 Posthalter und Telegraphist in Speicher. Nachdem die Gemeinde verpflichtet worden war, ein größeres Postgebäude zu bauen, wurde er zum Postverwalter befördert. Er diente der Gemeinde als Gemeinderat, Schulkassier und Vermittler. In seinen Mußestunden galt sein Interesse vor allem der Geschichte und den Altertümern seines Landes.

Die Ersparniskasse erzielte einen Reingewinn von Fr. 457 nach den vorgenommenen Abschreibungen. 1003 Einleger besaßen ein Guthaben von Fr. 1 876 620. Der Reservefonds betrug Fr. 351 471.

*Trogen* Die Gemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte neben Jahressrechnung und Budget mit 7 Steuereinheiten den Ankauf von 92,94 Aren Wiesland vom Kinderdorf zur Arrondierung der Liegenschaft des Bürgerasyls und einen Nachtragskredit von Franken 15 000 für den Schulhausneubau. Die Versammlung nahm

ferner einen Antrag der Kirchenvorsteherchaft an, daß bis spätestens zur nächsten Gemeindeversammlung ein Projekt für eine neue Kirchenheizung zur Abstimmung gebracht werde. Seit der letzten Volkszählung hat die Bevölkerung um fast 500 Personen zugenommen und wuchs bis Januar 1949 auf 2127 Seelen an. Bei der Führung des Trasses der Starkstromleitung der Sernf-Niederbachwerke von der Landmark bis zum Kastenloch sicherte sich die Gemeinde ein weitgehendes Mitspracherecht. Die Renovation der Westseite der Kirche und des Turmes kostete die Summe von Fr. 3548. Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Vorschlag von Fr. 5448 ab. Das Guthaben der Gemeindegüter betrug Fr. 956 522.

Die Kirchgemeinde setzte den Steuerfuß auf 0,7 Einheit fest. Das Konfirmationsalter wurde auf das zurückgelegte 15. Altersjahr festgesetzt, die Einführung des alkoholfreien Abendmahles abgelehnt. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 1809 ab, das Kirchenvermögen machte mit Einschluß der Fonds Fr. 119 050 aus. Am Ostermontag beging die Gemeinde die Einweihung des umgebauten Schulhauses Dorf. Der Umbau durch Architekt Waldburger brachte eine bedeutende Verbesserung, neue Aborte, Erweiterung der Turnhalle, 3 große und 2 kleinere Schulzimmer, Lehrerzimmer, Schallisolierung usw. Ein Nachtragskredit von Fr. 15 000 ermöglichte den Einbau einer Kochschule. Die Waisenanstalt Schurtanne blickte auf 125 Jahre ihres Bestehens zurück. Da die Zahl der Waisenkinder stark zurückgegangen ist, nahm die Waisenhauskommission schon 1938 Ferienkolonien auf. An der Kleinkinderschule trat Frl. Niggli infolge ihrer Wahl nach St. Gallen zurück und fand ihre Nachfolgerin in Frl. Vreni Schranz von Solothurn. Am 17. September starb nach schwerem, vorbildlich ertragenem Leiden alt Oberrichter Jakob Zähner-Menet. Geboren am 14. August 1888 in Trogen erlernte er bei seinem Vater die Buchbinderei und vervollständigte seine Fachausbildung in Deutschland. Weit herum bekannt wurden seine Realkästen für Kartotheken usw. Daneben diente er im Gemeinde- und Bezirksgericht. Dank seiner richterlichen Befähigung wählte ihn die Landsgemeinde 1934 ins Obergericht, dem er bis 1948 angehörte. Ihm lag besonders das Wohl des rechtsuchenden Armen am Herzen. 1941 wurde er Mitglied der kantonalen Justizaufsichtsbehörde, daneben stellte er seine Kraft auch der Schulkommission und der Lehrlingsfürsorge zur Verfügung. Mit 93 Jahren starb die älteste Einwohnerin der Gemeinde, Frau Johanna Schläpfer-Loppacher. Der Gemeinnützige Frauenverein feierte sein 25jähriges Bestehen. An dem von ihm veranstalteten Altersfestchen nahmen 118 Personen teil. Das bestbekannte Gasthaus zur «Krone» ging von Ernst Böhm-Römer, der es seit 1920 besaß, an dessen Sohn René Böhm-Eugster über.

Mag sich das Kinderdorf im letzten Jahre äußerlich nicht vergrößert haben, so ist es doch innerlich gewachsen und hat sich gefestigt. Bei aller Wahrung nationaler Kulturgüter ist das letzte Ziel die Bildung einer wahren Dorfgemeinschaft auf europäisch-menschlicher Grundlage. In der Mittelbeschaffung hat sich die Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi von der Pro Juventute gelöst und einen eigenen, im Dorfe selbst zentralisierten Apparat geschaffen. Die Jahresbilanz zeigt einen Aktivsaldo von Fr. 17 973. Sehr begrüßt wurde die Einrichtung eines Turn- und Sportplatzes, der Ausbau der Dorf- und Hauswerkstätten und die Umwandlung der Scheune im Hause «Bühl» durch freiwillige Helfer in ein «Theater» für Aufführungen, die nicht nur ein Mittel der Erziehung bilden, sondern auch geeignet sind, den Gemeinschaftsgeist zu fördern. Am 24. Oktober wurde im alten Dorfschulhaus im Schopfacker die erste Klasse der Sekundarschule eröffnet, die mit der Zeit auf drei Klassen ausgebaut werden soll. Durch eine großherzige Schenkung kanadischer UNESCO-Freunde konnte auch die Planung eines internationalen Hauses in Angriff genommen werden, das der mehr theoretischen Ausarbeitung und der Ausstrahlung der Kinderdorfidee dienen soll. Der erste Dorfleiter Wezel verließ das Kinderdorf, dessen Leitung nun Arthur Bill anvertraut ist. Damit die Kinder den Kontakt mit ihrer Heimat nicht verlieren, wird ihnen in den Sommerferien die Möglichkeit gegeben, ihre Heimat wiederzusehen. Andere verbringen die Ferien in Schweizerfamilien, wobei man besonders mit Bauern- und Handwerkerfamilien gute Erfahrungen gemacht hat. Freilich wurde ein auf Einladung des polnischen Erziehungsministeriums erfolgter Ferienaufenthalt von 20 Polenkindern von der polnischen Regierung mißbraucht, um die Kinder zurückzubehalten und sie im Geiste oder vielmehr Ungeist des Kremls zu erziehen. Ebenso wurde die Erziehung der Ungarnkinder vorzeitig abgebrochen, indem die Regierung des Landes sie zurückrief. Die auf diese Weise freigewordenen Häuser wurden vorübergehend Auslandkindern aus Italien und Ferienkindern aus dem Kanton Solothurn zur Verfügung gestellt.

Am 20. März hatte die Gemeinde über den Ankauf von 50 Minutenlitern Wasser aus der Gemeinde Grub zu entscheiden. Das bedeutete eine Auslage von rund Fr. 60 000, wovon allein Franken 30 000 für die Wasserzuführung in die Gemeinde nötig waren. Sie wurde mit 334 Ja gegen 53 Nein gutgeheißen. Dagegen verwarf die Gemeinde die Eigentumsübertragung des Turn- und Sportplatzes Häusern an die Gemeinde mit 216 Nein gegen 163 Ja. Die Rechnungskirchhöri vom 27. März genehmigte die Jahresrechnung mit einem Rückschlag von Fr. 10 792 und das Budget mit einem Steueransatz von 7,5 Einheiten. Ein schwerer Schlag traf die nach Krisenjahren wieder erstarkende Gemeinde, als Ende November die Verhaftung von Vizegemeindehauptmann und

Kassier Robert Diezi erfolgte, nachdem Mitglieder des Gemeinderates unter Assistenz des kantonalen Finanzkontrolleurs Unterschlagungen in der Gemeindekasse im Betrage von Fr. 103 941, sowie solche von Fr. 22 600 in der Vogtkasse und Fr. 18 000 in der Konsumkasse aufdeckten, Gelder, die zu Spekulationszwecken gedient hatten. Mit vorbildlicher Ruhe nahm eine von 420 Stimmberchtigten besuchte Versammlung die gründliche Aufklärung der Behörden und Untersuchungsorgane sowie die Demission von Gemeindehauptmann Jäger (dessen überraschende Inhaftierung am letzten Jahrestage erfolgte), entgegen. Die Versammlung sprach in einer Resolution ihren einmütigen Willen aus, dem Gemeinderat alle Mittel zur Verfügung zu stellen, die veruntreuten Gelder so gut wie möglich wieder einzubringen. In der nachfolgenden Gemeindeabstimmung vom 11. Dezember erhielt dann der Gemeinderat die nötige Finanzkompetenz mit 364 Ja gegen 40 Nein. Ebenda wurde in Abänderung von Art. 9 der Feuerwehroordnung, die Schaffung einer Einheitsfeuerwehr, mit 332 Ja gegen 104 Nein, beschlossen. Eine außerordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 2. Januar setzte das Grundgehalt des Pfarrers auf Fr. 7000 plus 60 % Teuerungszulage fest. Anstelle des nach den Gemeinden Duvin und Pitasch gewählten Pfarrers Conrad wählte die Gemeinde Pfarrer Jakob Zolliker von Ennetbühl zu ihrem Pfarrherrn, der am 15. Mai durch Pfarrer Eduard Buff installiert wurde. Im Vereinshaus der Evangelischen Gesellschaft führte Missionar Möller eine sehr stark besuchte Evangelisationswoche durch. Der Frauen- und Töchterchor feierte sein 50jähriges Bestehen, während der Männerchor seine neue Fahne einweihte. Wie der eidgenössische Schützenverein konnte auch die Feldschützengesellschaft auf 125 Jahre ihres Bestehens zurückblicken, und Feldschützen und Militärschützen begingen die Einweihung der Scheibenanlage mit einem Endschießen größeren Stiles. Am 1. Juni starb Malermeister Paul Bodenmann. Er widmete seine Freizeit der Erforschung und Sammlung von Schmetterlingen, gründete den entomologischen Verein «Alpstein» und trat mit den bedeutendsten Entomologen des In- und Auslandes in Verbindung. Auf der Heimreise vom Besuche des Weihnachtsfestes bei seinem Sohn verschied am 27. Dezember im Schnellzug bei Biasca alt Gemeindehauptmann Johannes Locher-Künzler im 82. Lebensjahr. Er verlebte seine Jugendzeit in Wolfhalden, amtete als Polizist in Waldstatt und kam in gleicher Eigenschaft 1898 nach Rehetobel, das ihm zur zweiten Heimat wurde und zu deren markantesten Persönlichkeiten er bald gehörte. 1906 bis 1909 saß er im Gemeinde-, 1909 bis 1922 im Bezirksgericht, worauf ihn die Landsgemeinde ins Obergericht wählte, dem er bis 1925 angehörte. Er war auch Mitglied der Aufsichtskommission für Schuldbetreibung und Konkurs. 1924 berief ihn die Gemeinde in den Gemeinderat und übertrug ihm zugleich das Gemeindehaupt-

mannamt, zu einer Zeit, da der rapide Niedergang der Industrie einen Mann von Tatkraft und Umsicht an dieser Stelle brauchte. Er war mit Rat und Hilfe überall zugegen und setzte seine ganze Arbeitskraft ein. Er brachte in bescheidenem Umfang die Seidenweberei in die Gemeinde. In seine Amtszeit fällt auch der Neubau des Waisenhauses. Von 1921 bis 1935 vertrat er die Gemeinde im Kantonsrat. Als das Alter herannahte und seine Frau leidend wurde, gab er sein an der Neugasse betriebenes Ladengeschäft auf und siedelte in sein neuerworbenes Heim an der Blatten über. Während Jahrzehnten führte er die Agentur der Kantonalbank und seit 1937 das Zivilstandsamt. Nach dem Tode seiner Frau wurde es um ihn stiller, und seine Freude blieben Söhne und Enkel; aber niemand hätte bei dem rüstigen Greise, dem ehemaligen Turner und eifrigen Sänger ein so rasches Ende vermutet.

*Wald* Die Jahresrechnung 1948 wurde in der Gemeindeversammlung vom 27. März mit 188 Ja und 7 Nein, das Budget bei  $8\frac{1}{2}$  Einheiten mit 173 Ja und 21 Nein genehmigt, zugleich ein Antrag des Gemeinderates betreffend den Ankauf von vier Waldparzellen in der Holderegg mit 103 Ja und 86 Nein. Am 11. September gewährte die Gemeinde einen Kredit von Fr. 7500 für die Erweiterung der Straßenbeleuchtung um neun Lampen mit 127 Ja und 74 Nein, ebenso eine umfassende Renovation im Bürgerheim Obergaden, die Fr. 9000 erforderte, mit 167 Ja und 36 Nein. Die Straßenbeleuchtung nach den Weilern Ebni, Spitz, Brücke und Rehberg hat gegen Ende des Jahres eine erfreuliche Erweiterung erfahren. Am 11. Dezember erhielt das Reglement betreffend Wasserversorgung 147 Ja und 44 Nein. In den Trockenperioden des Jahres erwies sich der früher getätigte Ankauf von Quellen als Wohltat. Der Aktivsaldo der Gemeindekasse am 31. Dezember wies Fr. 19 543 auf; der Vermögensbestand war Fr. 749 642. Geburten in der Gemeinde waren 8, Trauungen 7 und Todesfälle 6. Krisenerscheinungen in der Industrie treffen die verkehrsgeographisch weniger günstig gelegenen Gemeinden wesentlich härter; das war der Fall mit der Automatenstickerei, während die Handsticker und einige andere Betriebe noch genügend Arbeit fanden. Der Fremdenverkehr blieb hinter den Erwartungen zurück; dafür entstand ein neues Kinderheim «Sunneschy»; eignet sich doch die sonnige Lage Walds vorzüglich für erholungsbedürftige Kinder. Die Sparkasse erzielte einen Reingewinn von Fr. 503 nach erfolgten Abschreibungen. Ein Guthaben von Fr. 307 317 verteilt sich auf 336 Einleger; der Reservefonds betrug Fr. 43 305.

*Grub* Im Mittelpunkt der Gemeindeangelegenheiten stand die Erweiterung der Wasserversorgung. Wir entnehmen einer Berichterstattung im «Appenzeller Anzeiger» vom 31. Dezember darüber folgendes: «Zu einer erfreulichen und großen Sache weitet sich unsere Wasserversorgung aus. Wie wertvoll sich die im Januar

1949 fertig erstellte Anlage im Dorf mit Reservoir und Pumpwerk ausgewirkt hat, geht aus folgenden Daten hervor: Vom 7. Juli bis 10. November wurden vom Pumpwerk Dorf zirka 13 600 Kubikmeter Wasser gefördert. Davon konnten in der wasserarmen Zeit an Rehetobel, das vom Oberstall aus eine provisorische Leitung mit 120 Meter Höhendifferenz zum nächstliegenden Kaienschacht erstellt hatte, 3800 Kubikmeter abgegeben werden. Ungefähr das gleiche Quantum erhielt auch die Gemeinde Lutzenberg für die Versorgung ihres Bezirkes Wienacht. Weil auch in Schwarzenegg und Salen die Brunnen versiegt waren, wurde von der Ebni aus nach Schwarzenegg eine Notleitung erstellt. Von Ende Oktober konnte während einigen Tagen auch an die Gemeinde Wolfhalden von dieser Notanlage aus mittelst einer kleinen Verbindungsleitung Wasser abgegeben werden. Die Landwirte im Flecken Höhe mußten über den Sommer mit Wasser von den Kaienquellen versorgt werden. Für die am Netz Halten, Dorf, Frauenrüti und Riemen angeschlossenen Abonnenten stand stets und ohne jegliche Einschränkung genügend Wasser zur Verfügung. Im Januar wurde auf Anraten des bekannten Geologen Dr. Hug, Zürich, mit der Erstellung eines Filterbrunnens in Halten begonnen. Ein während dreieinhalb Wochen im August und September ausgeführter Pumpversuch in ununterbrochenem Tag- und Nachtbetrieb ergab zirka 160 Minutenliter. In der Abstimmung vom 11. Dezember erteilte die Gemeinde den notwendigen Kredit zum Ausbau dieser Anlage, und zwei Monate vorher hatten die stimmfähigen Einwohner der Gemeinde der Erweiterung des Hydrantennetzes nach Rüti (60% die Gemeinde, 40% die Assekuranzkasse) an die Gesamtkosten von Fr. 52 250 zugestimmt. Diese Anlage konnte, vom trockenen Wetter begünstigt, in relativ kurzer Zeit erstellt und bereits dem Betrieb übergeben werden. Wir sehen aus der ganzen Situation, daß die Hydrantenkommission in Verbindung mit der Gemeindebehörde die Wasserversorgung seit dem Trockenjahr 1947 auf eine ganz neue Grundlage gestellt hat.» Die Gesamtkosten der Wasserfassungen belaufen sich auf etwa Fr. 90 000. Die Maikirchhöri genehmigte Jahresrechnung und Budget mit  $9\frac{1}{2}$  Einheiten. An die Unterschule Dorf wurde als Lehrer Walter Kreis, vorher Lehrer in Scharans, gewählt. Der neugegründete Turnverein führte sich am 19. Februar mit respektablen Leistungen in die Öffentlichkeit ein und bewies seine Initiative mit der Übernahme des kantonalen Einzelturntages am 26. Juni. Wie die meisten Viehschauen des Herbstes zeigte auch die vorderländische Bezirksviehschau in der Gemeinde eine starke Zunahme der Auffuhr von 387 Stück Vieh gegenüber 335 im Vorjahr. Ein Opfer seiner zur Tragik führenden Veranlagung wurde am 7. Oktober Lehrer Rohner. Neben der Schule stellte er seine Kraft willig der Gemeinde in verschiedenen Stellungen zur Verfügung; er leistete als Feuerwehrmann Vorzügliches.

*Heiden* Am 27. März stimmte die Gemeinde mit 433 Ja gegen 122 Nein zwei Anträgen des Gemeinderates zu, wonach der Rorschach-Heiden-Bahn an die Anschaffung eines weiteren Triebwagens ein Barbetrag von Fr. 24 684 zu bewilligen und am bestehenden Darlehen für die Elektrifikation vom Jahre 1930 zugunsten dieser Anschaffung ein Abschrieb von ebenfalls Fr. 24 684 vorzunehmen und für beide Zuwendungen auf Zins und Rückzahlung zu verzichten sei. In der Abstimmung vom 22. Mai erhielt die Jahresrechnung der Gemeinde 464 Ja gegen 128 Nein; dagegen war das Budget stark umstritten, besonders wegen der Erhöhung des Steuerfußes von  $7 \frac{1}{2}$  auf 8 Promille; den 323 Ja standen 284 Nein gegenüber. Zum ersten Mal fand am 2. Februar ein Ausspracheabend über Gemeindeaufgaben statt. Die Kirchgemeindeversammlung vom 15. Februar nahm das revidierte Kirchenreglement an. Eine längere Diskussion entspann sich über die Aktenabgabe nach dem Beschuß der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Mai 1948. Um des wieder hergestellten kirchlichen Friedens willen wurde auf die Abgabe verzichtet. Die Rechnung der Kirchgemeinde schloß mit einem Vermögensrückschlag von Fr. 1711, die Jahresrechnung der Gemeinde mit einem Passivsaldo von Franken 2736. Zur Eintragung ins Zivilregister kamen 116 Geburten, 110 Todesfälle und 32 Trauungen. Die Primarschule wurde von 198 Schülern, 154 Knaben und 168 Mädchen, die Realschule von 74 Schülern, 44 Knaben und 30 Mädchen besucht. Nach 22jähriger Tätigkeit als Arbeitslehrerin trat Frl. Ida Koller zurück; an ihre Stelle wurde Frl. Lilly Fischer, geb. 1927 von St. Gallen, gewählt. Lehrer Arnold Tribelhorn trat nach 19jähriger Tätigkeit an der sechsklassigen Halbtagschule im Außenbezirk zurück infolge seiner Wahl an die Mädchenprimarschule in Bern. Die Generalversammlung der Dorfbrunnenkorporation genehmigte am 10. Januar das Projekt für eine weitere Grundwasserpumpenanlage, ausgerüstet mit einer Sulzer-Zentrifugalpumpe und einem Saugvermögen von 300 Minutenlitern, im Kostenbetrage von zirka Fr. 60 000. Die Gästefrequenz war geringer als im Vorjahr, 6108 Ankünfte gegenüber 6189 und 45 892 Übernachtungen gegenüber 46 895, aber immer noch besser als in den meisten andern Gemeinden. Der Ornithologische Verein veranstaltete bei Gelegenheit seines 40jährigen Bestehens eine anschauliche und gut organisierte Ausstellung über Kleintierzucht und Vogelschutz. Ein kynologischer Verein wurde gegründet. Im Dezember wurde wie in andern vorderländischen Gemeinden das Telephon auf automatischen Betrieb umgestellt, und damit verschwand der alte Handbetrieb der Zentrale Heiden.

Ein Original starb am 10. Januar mit dem 83jährigen früheren Abwart Johannes Hohl. Am 10. Februar verschied, erst 58jährig, Gärtnermeister Robert Dietz. Seit 1920 in Heiden ansässig, wurde er Kurgärtner, 1930 Gemeinderichter und war 1939—1945 Mit-

glied des Gemeinderates. Auch im Schützenwesen tat er sich hervor. Das im September verstorbene Fräulein Maria Koch, das jahrelang in der Gemeinde gewohnt hatte, vermachte der Ge-10 000, die zur Hälfte dem Turnhallelaufonds zufallen, zur andern Hälfte zur Tilgung der Kriegswirtschaftsschuld dienen sollen.

Am 10. April brannte das Haus des Emil Brüllsauer in der Matten bei Schwendi vollständig nieder; ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbarhäuser konnte verhindert werden.

Die Gemeindeabstimmung vom 27. März nahm die Jahresrechnung mit 369 Ja gegen 21 Nein an, ebenso den Vorschlag mit einem Steuerfuß von 8 Einheiten mit 286 Ja gegen 99 Nein. Der Antrag des Gemeinderates auf Kauf der Liegenschaft von alt Oberrichter Graf sel. zum Preise von Fr. 55 000 wurde mit 395 Ja gegen 76 Nein beschlossen, ferner die Entnahme des Betrages für den Kaufpreis aus dem Nachsteuerfonds samt Belastung der laufenden Rechnung mit dem Restbetrage, mit 374 Ja gegen 79 Nein. Umstritten war der Umbau des Hauses. Schließlich wurde der Umbau nach Antrag des Gemeinderates (Parterre für die Gemeinde, in beiden Stockwerken je eine Wohnung, mit denen sich das Gemeindehaus selbst amortisieren sollte) im Kostenvorschlag von Fr. 42 500 mit 213 Ja gegen 200 Nein angenommen, während der Abänderungsantrag der Jungliberalen im Kostenbetrag von Fr. 26 445 (Haus allein für die Gemeinde mit Gemeindeschreiberwohnung im zweiten Stock) mit bloß 71 Ja gegen 300 Nein in der Minderheit blieb. Dazu wurde der gemeinderätliche Antrag auf Aufnahme eines Darlehens bei der Gemeindesparkasse zur Finanzierung des Umbaus mit 231 Ja gegen 174 Nein angenommen, und der Abänderungsantrag der Jungliberalen mit 72 Ja und 277 Nein verworfen. Diese Abstimmung bildet einen Markstein in der Geschichte der Gemeinde, die damit ein eigenes Gemeindehaus erhielt mit einer auf lange Sicht genügend geräumigen und gediegenen Kanzlei, die schon am 1. August bezogen werden konnte. Neben dieser sind im Parterre Sitzungszimmer und Warteraum untergebracht.

*Wolfhalden*

In der Abstimmung vom 22. Mai verwarf die Gemeinde die Ausrichtung eines jährlichen Beitrages an den Kindergarten im Betrage von Fr. 4000 mit 246 Ja gegen 285 Nein. Die Erkenntnis, daß ein Kindergarten heutzutage keine «Gvätterlischuel» mehr ist, sondern eine wichtige Vorstufe der Elementarschule, scheint noch nicht überall durchgedrungen zu sein. Um den Kindergarten zu retten, bildete sich ein Aktionskomitee von Männern, auf dessen Werbetätigkeit hin sich 293 Personen bereit erklärt, am Weiterbestehen des Kindergartens mitzuwirken. Am 11. Sept. wurde das Hydrantenerweiterungsprojekt Unter-Wolfhalden, Bleiche, Schwendi mit 423 Ja gegen 90 Nein angenommen. Seit dem 1. Februar amtet als neuer Gemeindeschreiber Hans Scheuß. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von

Fr. 10 134 ab. Der Bestand der öffentlichen Güter der Einwohnergemeinde erfuhr eine Vermögensvermehrung von Fr. 15 008 auf Fr. 1 222 917 und derjenige der Bürgergemeinde eine Vermehrung von Fr. 9586 auf Fr. 704 951. Die Vermächtnisse und Vergabungen ergaben dank der außerordentlichen Vermächtnisse von alt Oberrichter Graf sel. den schönen Betrag von Fr. 44 320. Geburten in der Gemeinde wurden 15 gezählt, Todesfälle 25, Trauungen 19.

Für den nach Baselland weggezogenen Lehrer Tribelhorn wurde an die Schule Tanne Luzius Jenny von Tschappina gewählt.

Das Gasthaus zum «Adler» ging von den Erben Straub-Wieser an Frl. T. Schläpfer, früher zum «Ochsen» in Berneck, über, das Gasthaus zur «Krone», lange im Besitze der Familie Niederer, an Ernst Sutter-Graf. In der Nacht vom 12. auf den 13. März ging das Ernst Reuteler gehörige Doppelwohnhaus samt zwei angebauten Ställen in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Der Besitzer verlor alle seine Ersparnisse. Auf Anregung der Lesegesellschaft Sonder-Bühle wurde eine Sammlung eröffnet.

Iutzemberg

Die auf den 13. März angeordnete Urnenabstimmung hatte über Vorlagen zu entscheiden, die alle genehmigt wurden. Die Jahresrechnung sowie das Budget mit 8 Steuereinheiten Gemeinde- und  $1\frac{1}{4}$  Einheiten Kirchensteuer, ferner die Erstellung eines Hydrantenhäuschens und Anschaffung eines Schlauchwagens mit Zubehör, gemäß eingereichtem Begehr von 13 stimmberechtigten Einwohnern des Bezirkes Hellbühl. Die Kosten belaufen sich für die Gemeinde auf Fr. 2555. Die schlechten Druckverhältnisse und die rasche Bereitschaft bei Feuersgefahr veranlaßten die Eingabe. Der Vertrag mit der Gemeinde Grub App. betreffend den Ankauf von Quellwasser (rund 16 000 Fr.) sichert dauernd die Wasserversorgung für Wienacht-Tobel sowohl quantitativ wie qualitativ. Die Ausbesserung des Badeweihers im Haufen bezweckte vor allem die Erstellung eines gefahrlosen Bassins für Kinder. Die Kosten belaufen sich für die Gemeinde auf Fr. 1618. Die Beitragsleistung der Gemeinde an die Anschaffung eines Triebwagens der Rorschach-Heiden-Bahn belief sich auf einen Barbeitrag von Fr. 3521, und da an der bisherigen Darlehensschuld zugunsten der Bahn ein Betrag in gleicher Höhe abzuschreiben war, handelte es sich um eine Leistung von Fr. 7042. Die Betriebsrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 2098. Von in der Gemeinde wohnhaften Eltern wurden 16 Kinder geboren, 11 Knaben und fünf Mädchen, Ehen wurden 7 geschlossen, von den Einwohnern starben 12 (5 männliche, 7 weibliche). Am 28. September brach in der Zimmerei und Bauschreinerei Niederer in Brenden im angebauten Stall ein schweres Schadenfeuer aus, das sich bald zum Großbrand entwickelte. Dank dem tatkräftigen Einsatz der Feuerwehr unter

Zuzug der Motorspritzen von Thal und Rheineck konnte der Maschinenraum gerettet werden, während der obere Teil des Wohngebäudes ausbrannte. Das unter der Leitung von Frl. Butz und dem Ehepaar Pfarrer Huggler stehende «Lärchenheim» erweiterte sich durch Neubauten; es beherbergte zur Zeit gegen 60 Töchter in einer großen Familiengemeinschaft.

In der Abstimmung vom 6. Februar genehmigte die Gemeinde Umbau und Renovation des Scheibenstandes der Schießanlage im Kostenvoranschlag von Fr. 28 000 mit 410 Ja und 118 Nein. Die tatsächlichen Baukosten machten dann Fr. 31 194 aus, nachdem der Gemeinderat einen entsprechenden, im Verlaufe der Bauarbeiten notwendig gewordenen Nachtragskredit bewilligt hatte. Am gleichen Abstimmungstage beschloß die Gemeinde mit 348 Ja gegen 172 Nein die Übernahme des Schwimmbades, das bisher einer Aktiengesellschaft gehört hatte, zum Preise von Fr. 10 000 für die gesamte Anlage inkl. Mobilien. Die Aktiengesellschaft löste sich auf. Die gleichzeitig an die Stimmbürger gestellte Frage, ob für die Sanierung der bestandenen Aktiengesellschaft ein Gemeindebeitrag à fonds perdu geleistet werden solle, ist mit 244 Nein gegen 124 Ja verworfen worden. Das Schwimmbad wird von nun an von der Gemeinde betrieben und soll sich womöglich selbst erhalten. Am 11. September wurde die 2. Vorlage des Reglementes über die Anstellungsverhältnisse und Besoldungen der Gemeindeangestellten mit 254 Ja gegen 226 Nein angenommen. Es trat am 1. Januar 1950 in Kraft. Die Erhöhung des jährlichen Gemeindebeitrages an den Musikverein von Fr. 500 auf Fr. 800 erhielt am 11. Dezember 455 Ja und 116 Nein. Die Jahresrechnung 1949 schloß mit einem Überschuß von Fr. 6233 ab. Der Vermögensbestand weist Fr. 568 552 an Aktiven und Fr. 46 394 an Passiven auf. Der Wert der Immobilien beträgt Fr. 971 925. Geburten zählte die Gemeinde 13, Todesfälle 26, Trauungen 15. Ende 1949 zählte die Gemeinde 2544 Seelen gegenüber 2552 im Vorjahr; davon waren 781 Bürger, 1519 Niedergelassene, 143 Aufenthalter, 101 Ausländer; nach dem Bekenntnis waren es 2219 Protestanten, 286 Katholiken und 39 Andersgläubige. An Vermächtnissen und Geschenken gingen Fr. 3470 ein. Zudem hat ein ungenannt sein wollender Einwohner für den Bau eines sehr gut gelungenen Umkleide- und Gerätehäuschens (mit Douche-Einrichtung und WC) auf dem neugeschaffenen Sportplatz Franzenweid Fr. 10 000 geschenkt. Die diamantene Hochzeit feierten die Ehepaare Johann und Anette Künzler-Kellenberger und Johannes und Seline Züst-Künzler.

Die Sparkasse verzeichnete Ende 1949 Fr. 1 047 532 Einlagen. Der Reingewinn betrug, nachdem Fr. 5000 auf Hypotheken abgeschrieben worden waren, Fr. 8047, wovon Fr. 2011 dem Reservefonds, Fr. 4023 der Realschule und Fr. 2011 der Primarschule zugewiesen wurden.

Walzenhausen

In Lachen wurde ein Gemischter Chor mit 37 Mitgliedern gegründet. Die Kirchgemeinde beschloß die Vorverlegung der Kirchgemeindeversammlung auf den März, und die Aufnung eines Fonds für Geläute und Orgel.

Am 5. Juni starb mit 72 Jahren Oberzugführer Eugen Stöckli, seit 1944 Betriebschef der Drahtseilbahn Rheineck-Walzenhausen. Er war einer der Initianten der Rekonstruktion und technischen Sanierung. Bei der Ausübung seines Berufes als Spengler stürzte Johannes Niederer im Brand in seinem 83. Jahre tödlich ab. Im gleichen Monat Juli verschied im Alter von 85 Jahren alt Reallehrer Johannes Ammann. 1884—1910 führte er die Realschule als einziger Lehrer, bis 1920 mit einem Kollegen. Daneben verwaltete er von 1898—1944 das Amt eines Betriebschefs der Drahtseilbahn. Großes Verdienst erwarb er sich um die Stromversorgung der Gemeinde. Er war auch Mitbegründer und Leiter der Gewerbeschule. Ein langes, im Dienste der Öffentlichkeit fruchtbare Leben fand hier seinen Abschluß.

*Reute* Die Gemeindeversammlung vom 1. Mai genehmigte die Jahresrechnung mit 130 Ja gegen 41 Nein, verwarf dagegen das Budget, das eine Steuererhöhung von 7 auf 8 ½ Einheiten vorsah, mit 92 Nein gegen 80 Ja. Abgelehnt wurde auch das Reglement der von den Stimmberchtigten bereits gut geheißenen Schulzahnpflege mit 109 Nein gegen 61 Ja. Der revidierte Vertrag zwischen Einwohnergemeinde und Kirchgemeinde erbrachte 92 Ja und 72 Nein, die revidierte Läuterordnung 124 Ja und 38 Nein, die revidierten Statuten der Gemeindesparkasse 132 Ja und 33 Nein. Nachdem man im Budget verschiedene Einsparungen vorgenommen und den Steuerfuß auf 8 Einheiten herabgesetzt hatte, wurde die am 1. Mai verworfene Budgetvorlage mit 118 Ja und 71 Nein angenommen. Die Hydrantenkommission hatte ihr Möglichstes getan, um die Wassernot zu beheben. Zwei Projekte wurden am 11. September zur Abstimmung gebracht: 1. Ankauf und Ableitung der von den Gemeinden Rebstein und Marbach zugesagten 13 Minutenliter gefäßten Wassers zum Ausbau der Hydrantenanlage Mohren, inbegriffen Hydrantenerweiterung bis Schlipfbach, im Gesamtbetrag von Fr. 16 000. 2. Versuchsbohrungen nach Grundwasser im Najenried im Betrage von Fr. 4300. Das erste Projekt fand 163 Ja und 20 Nein, das zweite 132 Ja und 46 Nein. Das Projekt Mohren konnte bis Jahresschluß bereits vollendet werden, während die Versuchsbohrungen leider ergebnislos verliefen. Am 11. Dezember wurde ein Waldankauf aus einem Nachlaß genehmigt. Bedauerlicherweise verweigerte die Gemeinde den Betrag von Fr. 20 000 an die Kirchenrenovation mit dem knappen Mehr von 105 Nein gegen 102 Ja. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte im Mai den Vertrag zwischen Einwohnergemeinde und Kirchgemeinde. Die Anschaffung einer neuen Orgel wurde zu weiterer Abklärung verschoben. An der

außerordentlichen Kirchgemeindeversammlung vom 13. November wurde mit 51 zu 14 Stimmen für die längst dringlich gewordene Innenrenovation der 1687 erbauten Kirche und die Anschaffung einer neuen Orgel ein Kredit von Fr. 64 000 beschlossen. Der Entscheid der Einwohnergemeinde machte dann allerdings unter die Renovationspläne einen dicken Strich. Vom 9. bis 13. Januar wurde unter der Leitung von Pfr. Gretler von Landegg eine Besinnungswoche durchgeführt. Verschiedene Vorträge versuchten das religiöse Leben zu verinnerlichen und am 15./16. Oktober trafen sich Glieder der Jungen Kirche zu einem Wochenendlager auf dem Bürki. Die Lehrer veranstalteten wieder nach mehrjährigem Unterbrüche Elternabende zur gemeinsamen Besprechung von Erziehungsproblemen anhand der gehaltenen Referate. An der Arbeitsschule wurde für die in den Ehestand tretende Frl. Schindler provisorisch Frl. Früh gewählt, an die Schule im «Bild» Peter Sonderegger von Wald, während Lehrer Rudolf Signer die Gemeinde verließ, um eine Stelle in Sirnach anzutreten.

Die Jahresrechnung der Gemeinde schloß mit einem Aktivsaldo von Fr. 173 ab. Die Bilanz wies zahlenmäßig einen Rückschlag von Fr. 10 193 auf, welchem jedoch ein Naturalmehrwert in ähnlicher Höhe durch die Erweiterung der Hydrantenanlage und Trinkwasserversorgung im Schulbezirk Mohren, sowie durch Waldankauf an der Egg gegenübersteht. In der Gemeindesparkasse verfügten Ende des Jahres 328 Einleger über ein Guthaben von 391 444. Der Reingewinn von Fr. 335 wurde dem Reservefonds zugewiesen, der sich auf Fr. 43 847 belief. Geboren wurden in der Gemeinde 2 Knaben und 3 Mädchen, gestorben sind 2 männliche und 4 weibliche Personen, Trauungen wurden 6 vollzogen. Von auswärts kamen zur Anzeige die Geburten von 5 Mädchen und 1 Knaben, deren Eltern in Reute wohnhaft sind; auswärts starben 2 männliche und 1 weibliche Person, die in der Gemeinde wohnten. Die Feldschützengesellschaft feierte ihr 125jähriges Bestehen mit einem Jubiläumsschießen, an dem sich 17 Sektionen beteiligten. Nach dem Jubiläumsbericht von Otto Meier wurde schon um 1790 geschossen. Mit dem «Zielstücki» schoß man auf Holzscheiben. An die Schießanlage hatte jeder Schütze außer einem Geldbeitrag auch Frondienste zu leisten. 1858 erfolgte die Trennung in Feld- und Standschützen. 1877 errangen die Schützen von Reute in Winterthur unter 175 Vereinen den 3. Rang. 1882 fusionierte die Gesellschaft mit dem Militärschützenverein. 1918 übernahm die Gemeinde die Schießanlage und 1925 erfolgte der Umbau der alten Scheibenstöcke.

Im Januar starb mit 61 Jahren alt Gemeinderat Gottfried Zürcher. Er gehörte der Rechnungsprüfungskommission an, 1929 bis 1942 dem Gemeinderat, war im Kriegswirtschafts- und Betriebsamte tätig. Durch einen Defekt an der elektrischen Schweißanlage fand W. Bänziger seinen Tod.